Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3. Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 421. Morgenblatt. Mittwoch, den 9. September 1868.

Zum Frieden.

Dem Marschall Niel wird die stolze Aeußerung zugeschrieben, daß Frankreich allein in der Lage sei, Krieg oder Frieden zu machen — und man citirte diese Aeußerung zur Entkräftung der Friede athmenden Aeußerungen des Kaisers, des Ministers Magne, des „Constitutionnel" u. s. w.

Wir wollen uns in die Erörterung nicht einlassen, ob es in die Macht irgend einer Regierung gestellt sei, lediglich nach Maßgabe ihrer Laune Krieg zu machen; aber wir können nicht zugeben, daß die Aeußerung des Marschalls eine Kriegsdrohung enthalte; wir müssen im Gegentheil unsere Ansicht dahin aussprechen, daß sie in gewissem Sinne der Erhaltung des Friedens günstig lautete.

Jenes Gefühl der Unsicherheit, unter welcher alle Welt leidet und zu einer Politik der Verzweiflung räth, d. h. zu einer Politik, welche, um diesem „Hangen und Bangen in schwebender Pein" ein Ende zu machen, nach der Entscheidung des Krieges verlangte — jenes Gefühl entsprang in Frankreich zunächst aus der peinlichen Gewißheit, daß Frankreich in seiner militärischen Entwicklung hinter Preußen zurückgeblieben sei, eine Gewißheit, welche eben so sehr den Unmuth des Neides anregte, wie die Besorgniß, daß Preußen von seiner Superiorität Nutzen ziehen könne. Wenn also Marschall Niel sich berühmte, daß Frankreich nach Gefallen Krieg machen könne, so sprach er damit die Ueberzeugung aus, daß es auf der Höhe der entsprechenden militärischen Entwickelung wieder angelangt sei und dieses Zeugniß verstopft gerade eine der Hauptquellen der französischen Unruhe und des französischen Mißbehagens, aus welchen hinwiederum die Kriegsbesorgnisse entsprangen.

Der andere Grund aber, um dessen willen die Welt nicht zur Ruhe gelangen konnte, lag in der Voraussetzung, daß Preußen, immer und immer wieder von Frankreich provozirt, die Geduld verlieren, daß Deutschland, immer und ewig von den Franzosen als Objekt ihrer Ambition und Vergrößerungsgelüste angesehen, sich in gerechtem Zorn erheben und den Leuten jenseits des Rheines den losen Mund stopfen werde. Auch dieser Grund der Besorgniß ist jetzt verschwunden.

In dem Augenblick, da Marschall Niel erklärt, sein Ziel erreicht und die französische Armee der preußischen wieder ebenbürtig gemacht zu haben, steht Preußen im Begriff, seine Reserven zu entlassen und ist entschlossen, seine Rekruten drei Monate später unter die Fahnen zu reihen, als dies sonst in der Ordnung ist. Ist das nicht eine deutliche Antwort, liegt darin nicht die doppelte Erklärung, daß Preußen weder Willens ist, Krieg zu machen, noch sich fürchtet, daß man ihm den Krieg machen werde, eine Erklärung, welche sich gewiß ebenso sehr auf das Vertrauen zu den friedlichen Absichten der französischen Regierung, wie auf das militärische Selbstbewußtsein stützt; in allen Fällen aber, da sie nicht ohne Nachwirkung bleiben kann, geeignet ist, den ängstlichen Gemüthern die verloren gegangene Zuversicht wieder zu geben und aus der Gewohnheit der Furcht in die Gewohnheit der Zuversicht hinüber zu führen.

Was die Philantropen und die politischen Phrasenmacher mit so vielem Geschrei und mit unzähligen Resolutionen bekämpft: den Militarismus; was die Diplomatie vergebens durchzusetzen sich bemüht: die allgemeine Abrüstung; Preußen hat den ersten Schritt gethan, um den Militarismus, welcher sich allein zum Zweck hat und alle andern Aufgaben des Staates diesem Zweck unterordnet, zu entwurzeln und Preußen hat den ersten Schritt gethan zur Abrüstung. Ein Schritt auf dieser Bahn zieht die andern nach sich und ein Beispiel, freiwillig, ohne Hintergedanken aufgestellt, ein Beispiel wie das, welchen Preußen gegeben hat, kann nicht ohne Nachfolge bleiben.

Die Konkurrenz hat die Militärstaaten Europas dahin geführt, einander in der Entwicklung ihrer Militärmacht zu überbieten; die Civilisation wird sie nöthigen, jetzt, wo der Vorwand schwindet, hinter welchem sie sich versteckte: die angeblichen Rüstungen Preußens — dem Beispiel Preußens auch in der allmäligen Abrüstung zu folgen.

Wenn sich Frankreich bisher nicht stark genug fühlte, dem bösen Willen Preußens zu begegnen, wird es sich nicht jetzt stark genug fühlen müssen, in gutem Willen mit demselben zu wetteifern?

Und wenn die Welt sich wieder erst in die Gewohnheit des Friedens eingelebt hat, wird — wir können nicht sagen, der Krieg verschwinden — wohl aber fragen: ob dann noch eine Regierung Europas wird wagen können zu behaupten, daß es nur von ihrer Laune abhänge, Frieden zu halten oder nicht?

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. (P.) Friede, aber ernstlicher und aufrichtiger Friede mit Abrüstung ist seit dem Eintreffen der Nachricht von dem Vorgange Preußens in Paris die Parole des Tages. Das Manifest, mit welchem die französische Regierung die entschiedene Wendung zum Frieden öffentlich anerkennen will, soll im „Moniteur" in der Form eines Schreibens an den Minister des Auswärtigen erscheinen und im Entwurf vom Kaiser bereits im letzten Ministerrath vorgelegt sein. Indessen will man zugleich wissen, daß in diesem Entwurf die Entwaffnungs- und Kongreßidee in dem Sinne vorgebracht werde, daß die Abrüstung und die allgemeine Verständigung auf einem Kongreß zusammenfallen sollen, damit die Ruhe nach der Entwaffnung nicht durch neue Zwistigkeiten in Frage gestellt werde. Fürst Metternich, der mit dem Kaiser in Betreff des Kongresses einig ist, hatte mit demselben vor der Abreise nach Chalons in dieser Angelegenheit lange Besprechungen und hat auch in dem „Memorial Diplom." die Friedensflagge aufziehen lassen.

Der „Constitutionnel" bemerkt in Bezug auf die Abrüstungs-Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.": „Diese Gesinnung des deutschen Volkes beseelt auch die unermeßliche Mehrzahl der französischen Nation und die Kaiserliche Regierung." Der „Constitutionnel" ist um so befriedigter durch den Artikel des preußischen Blattes, als derselbe mit den wenige Tage vorher abgegebenen Erklärungen des „Constitutionnel" selbst übereinstimmt. Man hat bemerkt, daß der „Constitutionnel" in diesem Artikel es znm erstenmale betont, daß die „Nation" den Frieden wolle. Bisher hatte er nur vom Kaiser und der Regierung gesprochen. Auch die anderen Blätter haben den Gedanken an Krieg aufgegeben. Herr von Moustier fährt fort, ihnen zu empfehlen, sich auf das Friedlichste auszusprechen, und er giebt ihnen die Versicherung, daß weder in diesem noch im nächsten Jahre eine Gefährdung des Friedens zu befürchten sei.

Die „France" protestirt gegen die Behauptung eines gewissen Korrespondenten der „Independance Belge", wonach das Verlangen der Armee nach einem Krieg mit Preußen auf die Entscheidung des Kaisers Napoleon nicht ohne Einfluß sein könnte. Sie sagt dagegen, Frankreich sei nicht in jener traurigen Periode des bas Empire angelangt, wo die Prätorianer Dynastien absetzten und auf den Thron hoben und den Völkern den Krieg und den Frieden geboten. Die Armee, in Frankreich die Hüterin der öffentlichen Ordnung und der Gesetze, könne nach außen hin nur die nationale Politik vertreten; sie fordere aber nicht das Recht zum Kriege, wie die sozialistischen Horden einst das Recht zur Arbeit verlangten.

Der Prinz Napoleon ist sehr mißmuthig und wird auf einer neuen europäischen Tour Zerstreuung für seine Verstimmung suchen. Böse Zungen behaupten zwar, er thue um so verzweifelnder, wenn er mit seinem Vetter völlig Ein Herz und Eine Seele sei. Das heißt aber zu weit gehen. Der prinzliche Agitator muß Sturm vor sich sehen, wenn er sich auch noch nicht den Namen und das Vertrauen eines Piloten erworben hat.

Auch die Mission des Herrn de Laguerronnière schrumpft immer mehr zusammen. So nimmt der „Temps" von einem Gerüchte Notiz, nach welchem derselbe beauftragt wäre, in Brüssel die Herabsetzung der Einfuhrzölle für belgische Eisen auf die Hälfte anzubieten, was wieder mit den Projekten einer Zollunion zwischen Frankreich und Belgien zusammenhängen soll. Der „Temps" macht aber selbst auf das Unwahrscheinliche dieser Nachricht aufmerksam: nach den bestehenden Verträgen müßte bekanntlich die Belgien zu gewährende Vergünstigung auch den englischen, den deutschen Eisen u. s. w. zu Gute kommen.

— Wie man dem „Frankf. Journ." aus Mainz meldet, soll eine an das preußische Kultusministerium vorsorglich gerichtete Anfrage, ob die Errichtung einer katholischen Universität Deutschlands im preußischen Staate (man hatte Münster in's Auge gefaßt) keinem Hindernisse begegnen würde, einen ungünstigen Bescheid zur Folge gehabt haben.

— Vom Vorstande des Architektenvereins war an den hiesigen Magistrat die Anfrage gerichtet worden, ob derselbe geneigt sein würde, als Orts-Obrigkeit dem Vereine seine Theilnahme zuzuwenden, wenn die jetzt in Hamburg tagende Versammlung beschließen sollte, für die nächste Zusammenkunft Berlin als Vorort zu wählen. Der Magistrat hat sofort dem Vereine gegenüber ausgesprochen, daß es ihn freuen werde, die Versammlung hier in Berlin begrüßen zu können, im Uebrigen aber eine nähere Vereinbarung gewünscht. Wiewohl diese Antwort volle Anerkennung gefunden hat, glaubte die Versammlung sich doch für Karlsruhe entscheiden zu müssen, weil es bisher üblich gewesen, mit den Städten in Nord- und Süddeutschland zu wechseln.

Stade, 4. September. Vor einigen Tagen ist hier ein Hauptmann mit einigen Unteroffizieren vom Geniekorps eingetroffen, um im Auftrage des Kriegsministeriums in der Nähe von Grauerort, etwa eine Stunde unterhalb Brunshausen, umfassende Vermessungen behufs Anlage von Küstenbefestigungen vorzunehmen. Wie man hört, sollen diese Arbeiten so rasch wie möglich ausgeführt werden, damit nöthigenfalls die Erdarbeiten noch im Laufe dieses Herbstes begonnen werden können. Sollte sich letztere Angabe wirklich bestätigen, so wäre damit zugleich, so sollte man wenigstens meinen, endlich auch unsere Eisenbahnfrage entschieden, und dürfte unter diesen Verhältnissen eine Ablehnung Seitens des nächsten Landtages nicht mehr zu befürchten sein.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 6. September. Vom 7. bis 9. d. M. werden die 33. und die 34. Brigade mit beigegebener Kavallerie und Artillerie im Feldmanöver gegen einander stehen. Das Manöverfeld ist die Gegend zwischen Schwerin und Wittenburg. Bivouakirt wird am 7. bei dem gräflich Bernstorff'schen Gute Dreilützow, Pogreß und am Dümmer See, am 8. bis 9. bei Zülow, Rogase und am Neumühlschen See. Se. K. H. der Großherzog wird den Feldmanövern beiwohnen, für gewöhnlich aber nach Rabenstein zurückkehren. Am Mittwoch, den 9., wird das Hoflager nach Schwerin verlegt — wohin denn vom Heiligen Dnmm bei Doberan auch JJ. KK. HH. die Frau Großherzogin Alexandrine nnd die Frau Herzogin Wilhelm kommen — zum Empfange Sr. Maj. des Königs von Preußen, welcher am Donnerstag, den 10., Abends eintreffen und bis zum 12. Abends am Großh. Hofe verweilen wird.

Dresden, 8. September. Als persönlicher Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen auf die Dauer seiner Anwesenheit in Sachsen ist der Königl. Flügeladjutant Major v. Rex bestimmt worden.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen nicht über Mittwoch andauern. Unsere Königl. Majestäten werden während der Anwesenheit ihres hohen Gastes im Königl. Schlosse in Dresden residiren.

— Am heutigen Mittag wird dem Vernehmen nach in den Paradesälen der zweiten Etage des Königl. Schlosses eine große Galatafel stattfinden, zu welcher in militärischen Kreisen zahlreiche Einladungen erfolgt sind. An der Spitze der Festlichkeit steht selbstverständlich Se. Maj. der König von Preußen, und werden sich bei dieser Gelegenheit die Mitglieder unseres Königshauses an seiner Seite befinden. Außerdem haben die Königlich preußische Gesandtschaft und die Mitglieder des Königl. Staatsministeriums hierzu gleichfalls Einladungen empfangen.

— Nach einer uns früher zugegangenen Notiz sollte während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen in hiesiger Stadt auch der großbritannische Botschafter Lord Loftus sich hier aufhalten. Wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, ist derselbe hier noch nicht eingetroffen.

— Gestern Abend 7 Uhr 3 Minuten traf Se. Maj. der König von Preußen in Dresden ein. Die Empfangsalons des Leipzig-Dresdner Eisenbahnhofes waren in betreffender Weise hergerichtetet, der Bahnhof selbst in den norddeutschen Bundesfarben und grünweißen Fahnen beflaggt. Ein großer Theil des sächsischen Offizierkorps und die Generalität, sowie der hiesige preußische Gesandte, Herr v. Eichmann, waren auf dem Perron zum ehrfurchtsvollen Empfange versammelt, wo Se. Maj. der König Johann seinen hohen Gast freundschaftlichst begrüßte und in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen Georg in den Königl. Salon geleitete. Sofort nach der Ankunft und kurzer, aber herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Könige nebst Gefolge vom Perron durch den Empfangssalon über die Freitreppe nach den bereit stehenden Hofequipagen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die beiden Monarchen mit schallenden Hurrahs, aus welchem heraus viele Stimmen „König Wilhelm hoch!" laut wurden. Das Publikum bildete ein weites Spalier, innerhalb dessen die Equipagen standen und welches in einer von acht, allerdings etwas bescheiden gekleideten Eisenbahnpackträgern, die brennende Wachskerzen hielten, gebildeten Spitze am Fuße der Freitreppe endete. Die Monarchen bestiegen, das Publikum nach allen Seiten hin grüßend, einen zweispännigen Hofwagen, dem zwei Vorreiter in Gala-Uniform vorantrabten. So bewegte sich ein langer Wagenzug durch die Stadt der Königlichen Residenz zu. Das ganze Schauspiel hatte höchstens 6 Minuten Zeit beansprucht. Im Königl. Schlosse war Abends Thee en famille, wobei im Schloßhofe zwei Militär-Musikchöre abwechselnd konzertirten. Auf den öffentlichen Plätzen brannten die Pyramiden-Gas-Kandelaber.

— Noch nie hat die Festung Königstein wohl so einen außerordentlichen Besuch gehabt, als am vergangenen Sonntag. Es hatte nämlich zum Besten des Albert-Vereins die Festungs-Kommandantur ein Konzert veranstalten lassen, das vom Musikchor des 2. Bataillons Königlich preußischen 4. thüringischen Infanterie-Regiments nach vorgängiger Einladung ausgeführt wurde. Mit dem Konzertgeld von 2½ Ngr. womit zugleich der freie Eintritt in die Festung vorbunden und weil das prächtige Wetter lockte, waren die Eisenbahnzüge wahrhaft überfüllt. Dem Vernehmen nach pilgerten über 4000 Menschen nach der Höhe, die vom Städtchen aus bis zum Festungsthor eine geschlossene Kette bildeten. Am innern Eingang prangte eine grüne Ehrenpforte mit den Insignien der Albert-Vereins, während der preußische Generalmajor von Rohrscheidt und der Königl. sächsische Oberst Andrich nebst den Offizieren die Honneurs machten. Das musikalische Fest auf luftiger Höhe verlief in schönster Weise und weil die meisten Besucher von Dresden gekommen waren, so verdient die Betriebsverwaltung der sächsisch-böhmischen Staats-Eisenbahn für die große Mühe in Ablassung mehrerer Extrazüge besondere Anerkennung.

— Da sämmtliche Infanterie-Bataillone bei der heutigen Parade engagirt sind, haben gestern Mittag das Pionier-Bataillon und die Festungs-Artillerie-Abtheilung zum größten Theil die Wachen der Garnison besetzt. Die Ablösung derselben wird erst heute Abend erfolgen.

Ausland.

Prag. Wie wir hören, hat der Kurfürst von Hessen (er wohnt zur Zeit in Horzowitz) in letzter Zeit eine Denkschrift ausarbeiten lassen, die gegen seine Depossedirung Verwahrung einlegt, und seine Beziehungen zu Preußen staatsrechtlich beleuchtet. Die Denkschrift ist eine sehr umfassende; sie entwickelt die Grundsätze, welche für die Regierung des Kurfürsten, und für diesen selbst, von dem Augenblick an, in welchem die schleswig-holsteinische Frage von neuem anhub, eine brennende zu werden, bis zur formellen Besitznahme Kurhessens durch Preußen die maßgebenden gewesen sind; alles das, um daran nachzuweisen, daß nicht blos dem Kurfürsten, sondern auch dem Hessenlande rechtswidrige Gewalt angethan worden sei, deren Sühne noch erwartet werden müsse eben von Seiten Dessen, der die Gewalt geübt habe. Auch die einschlagenden Beziehungen Kurhessens zum deutschen Bunde, zu Oesterreich, Hannover und den Bundesgliedern überhaupt, werden ausführlich erörtert. Der Ton der Denkschrift, die bestimmt, den regierenden Häusern Deutschlands, und demnach auch dem König von Preußen, überreicht zu werden, wird uns als ein zwar sehr entschiedener, aber in jeder Beziehung maßvoller geschildert. Uebrigens hören wir, daß die Denkschrift später auch in den Buchhandel kommen soll.

Paris, 4. September. Eine amtliche Depesche aus dem Lager von Chalons meldet, daß der Kaiser und der Kaiserliche Prinz mit großer Begeisterung empfangen worden sind. Die Vorbereitungen, welche man getroffen, waren sehr glänzend. An dem Eisenbahnhofe hatte man eine mit Bienen besäete Säule errichtet; auf dem Wege nach dem Lager stand ein ungeheurer Triumphbogen, der den Namen der Schlachten des zweiten Kaiserreiches trug, und zwei andere Triumphbogen waren im Innern des Lagers errichtet. Der Kaiser schien sehr erfreut über den Empfang, der ihm wurde, und er soll, als er im Hauptquartier ankam, zu General Leboeuf, der bekanntlich das Lager befehligt, gesagt haben: „Es ist nichts zu befürchten, so lange die Armee treu bleibt." Der Gesundheitszustand des Lagers ist ziemlich gut; es befinden sich aber doch 800 Mann im Hospital. Wie man jetzt erfährt, hat der Kaiser es abgelehnt, sich nach dem Havre zu begeben. Es scheint, daß man jede Gelegenheit zu beglaubigten Erklärungen, die doch zu nichts helfen, zu vermeiden die Absicht hat. — Der Prinz Napoleon ist seit gestern Abend in seinem Schlosse Meudon bei Paris zurück. Ueber die eigentlichen Gründe, welche ihn zu seinem Ausfluge nach Norddeutschland bestimmten, vernimmt man nichts. Es scheint, daß derselbe aber nicht die geringste Mission hatte. Was die Kaiserliche Politik anbelangt, so soll er dieselbe übrigens weniger billigen, denn je, und sogar ein eifriger Leser der „Lanterne" von Henri Rochefort sein. Besonders mißbilligte er den Besuch des Grafen und der Gräfin von Girgenti in Paris, der, so zu sagen, von dem Tuilerieenhofe provozirt wurde. Eine Einigung zwischen den Höfen von Madrid und Paris scheint übrigens nicht zu Stande gekommen zu sein. Der „Gaulois", der zuerst die Nachricht von einer Allianz zwischen Frankreich und Spanien gebracht, kündigt heut ebenfalls an, daß eine Revolution in Spanien nahe bevorstehe. Er will wissen, daß alle liberalen Parteien sich vor der gemeinschaftlichen Gefahr geeinigt haben, um der gegenwärtigen Regierung einen Kampf auf Leben und Tod zu liefern. In wenigen Tagen würden seine Prophezeiungen in Erfüllung gehen. Diese Andeutungen stimmen mit dem

überein, was man von anderen Seiten vernimmt. Es ist deshalb aber doch noch nicht sicher, daß der Ausbruch der Insurrektion in Spanien nicht hinausgeschoben wird.

— Henri Rochefort bittet die Redaktion der „Ind. belge", den folgenden Brief zu veröffentlichen:

„3. September 1868.

Die „Lanterne", welche ein neulich erlassenes Communiqué ungesetzlich als ein Pamphlet bezeichnete, ist in der Wirklichkeit ein gestempeltes Journal, für welches die erforderliche Kaution gestellt, und das bis jetzt weder zu einer Unterdrückung, noch zu einer Suspension verurtheilt worden ist. Nr. 14 desselben ist an der Grenze weggenommen worden, aber ich würde Ihnen lebhaft verpflichtet sein, wenn Sie anzeigen wollen, daß die 15. Nummer nächsten Sonnabend zur gewöhnlichen Stunde, d. h. um 8 Uhr Morgens, in Paris erscheinen wird. (S. n.) Dieselbe Nummer wird zur nämlichen Zeit im Auslande veröffentlicht werden. Genehmigen Sie rc."

Pommern.

Stettin, 9. September. Bei der gestrigen mündlichen Abiturienten-Prüfung im Gymnasio sind von den zehn Examinanden sechs bestanden, einer fiel durch und drei andere wurden von der mündlichen Prüfung in Rücksicht auf den günstigen Ausfall des schriftlichen Examens dispensirt.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kamen folgende Gegenstände zur Berathung: Für das Stechen eines Kanals im Radunwerder ist gegen die etatsmäßig festgestellte Summe von 520 Thlr. eine Mehrausgabe von 53 Thlr. 10 Sgr. erforderlich. Von dieser Summe gehen indessen 42 Thlr. 10 Sgr. ab, welche bei der Kanalräumung im Kölpinwerder erspart sind und bewilligte die Versammlung die noch fehlenden 11 Thlr. 10 Sgr. — Zur Aufstellung eines Fässerapparates für die Latrinen des Krankenhauses wurden 215 Thlr., an Trottoirprämie an den Besitzer des Hauses Schulzenstraße Nr. 33, Uhrmacher Simdorn, 30 Thlr. 5 Sgr., und als Beitrag zur Errichtung eines Brunnens auf dem Grundstücke der Kinderherberge in Grabow a. O. 100 Thlr. bewilligt. — Das seiner Zeit von der Stadt erworbene Timm'sche Grundstück auf der Galgwiese ist jetzt, nachdem von demselben 54 Q.-R. zur Wegeanlage abgezweigt sind, für 710 Thlr. verkauft. Die Versammlung ertheilte den Zuschlag. — Herr G. A. Töpffer hat in Friedensburg eine ½ Morgen große Parzelle für 100 Thlr. gekauft; ferner ist die Besitzung Straußensruh bei Finkenwalde von Herrn Herlinger an den Herrn Dr. Hahn für 6500 Thlr. verkauft und verzichtet die Versammlung in beiden Fällen auf die Ausübung des dem Johannis-Kloster zustehenden Vorkaufsrechtes. — Der Verpachtung der Wiesenparzellen Nr. 10 und 11 auf der Galgwiese für eine jährliche Pacht von 14 Thlr. 15 Sgr. ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. — Einem Antrage des Magistrats, den früher beschlossenen Verkauf des alten Feuerwehrgebäudes auf dem Neuen Markt vorläufig zu vertagen und die nicht zu Büreauzwecken für die städtische Verwaltung erforderlichen Räumlichkeiten zu vermiethen, ertheilte die Versammlung ihre Genehmigung. — Ein Gesuch des Registrators Steinfeld, ihm in dem vorerwähnten Gebäude in Verbindung mit einem Registraturlokal (welches in dem neuen Feuerwehrgebäude eingerichtet werden soll) eine Dienstwohnung zu überweisen, wurde ohne weiteren materiellen Beschluß dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. — Die Versammlung erklärte ihre Genehmigung zum Abschlusse eines Vertrages zwischen dem Magistrat und dem Marienstift auf die Dauer eines Jahres. Nach demselben soll gegen eine jährliche Miethe von 280 Thlr. dem Gymnasium, der Friedrich-Wilhelmsschule und der provisorischen höheren Lehranstalt die Benutzung des dem Marienstift gehörigen Turnplatzes bei Neu-Torney für die Sommermonate eingeräumt werden. Dagegen wird die Benutzung des vorderen Theiles der städtischen Turnhalle gegen eine jährliche Miethe von 250 Thlr. (excl. Gasbeleuchtung) dem Gymnasium zum Winterturnen eingeräumt.

Zum Armenpfleger des 20. Bezirks wurde der Rentier Hübner, Friedrichsstraße ~~Nr. 9~~, und zum Mitgliede der 6. Armenkommission der Kaufmann Carl Puschendorf, Schulzenstraße Nr. 6, gewählt. — Auf den Antrag der Oekonomie-Deputation erklärte sich die Versammlung zu einer Ermäßigung des Torpreises im Wolfshorster Revier von 1 Thlr. 20 Sgr. auf 1 Thlr. 15 Sgr. pro Mille, wodurch ein Ausfall von 150 Thlr. entsteht, bereit. — Die Rechnungs-Abnahme-Kommission hat bei der Prüfung der Kommunal-Abgaben-Liste pro 1868 in dem jetzt gültigen Reglement vom Jahre 1861 eine Lücke entdeckt, indem die nach §. 2 jenes Reglements früher von den Hausbesitzern zu zahlende Kommunal-Grundsteuer seit Einführung der Gebaudesteuer (1. Januar 1865) in Wegfall gekommen ist, wodurch von den 12- bis 1500 Grundbesitzern 387 (darunter z. B. die Kaufmannschaft für das Börsengebäude, die Synagogengemeinde, die Fleischer-Innung, die General-Landschaft, das Landhaus, das Bäckergewerk, das Schauspielhaus und verschiedene, theilweise auswärts wohnende Privatpersonen, die kein Gewerbe betreiben, jetzt gar keine Steuer gezahlt wird. Die Kommission hält diesen Umstand für ungerechtfertigt und beantragt deshalb: den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, in welcher auf Beseitigung dieses Uebelstandes Bedacht genommen wird. Herr Baurath Calebow ist gegen eine Beschlußfassung über diesen Antrag und empfiehlt, den Bericht der zu Vorschlägen über eine allgemeine Steuer-Reform niedergesetzten gemischten Kommission abzuwarten. Herr Justizrath Dr. Zachariae sucht in einem längeren Vortrage nachzuweisen, daß der gestellte Antrag nicht, wie ihn der Referent (Herr Reimarus) bezeichnet, ein ganz unverfanglicher, sondern ein sehr verfänglicher sei. Er halte es nicht für geeignet, mit einem Spezialantrage über theilweise Steuer-Reform zwischen die Berathungen der vorerwähnten Kommission zu fahren. Die früher von den Hausbesitzern gezahlte Kommunal-Grundsteuer sei durch das die neue Gebäudesteuer einführende Gesetz vom 21. Mai 1861 ausdrücklich aufgehoben und zahlten die Hausbesitzer jetzt, recht eigentlich für Rechnung der Stadt an den Staat, anstatt des früheren Servises von 27,408 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. thatsächlich an Gebäudesteuer das Doppelte, nämlich ca. 54,000 Thlr. Dadurch kauften die Hausbesitzer dem Staate die Last ab, welche die Stadt zu tragen habe und halte er den Antrag demnach nicht nur formell, sondern auch gesetzlich für unbegründet. Nachdem verschiedene Redner für, andere gegen den Antrag gesprochen, hob Herr Tiessen hervor, daß es so wenig einer Vorlage des Magistrats, noch eines Beschlusses der Versammlung bedürfe, es vielmehr lediglich der Erwägung der Veranlagungs-Kommission überlassen bleiben könne, in welcher Weise sie dem geschilderten Uebelstande Abhülfe verschaffe. Schließlich modifizirte der Referent seinen Antrag dahin: den Magistrat zu ersuchen, das Reglement vom Jahre 1861 dahin zu ändern, daß statt der hinfallig gewordenen §§. 2 bis 7 desselben eine provisorische Bestimmung in Kraft trete, wonach es der Einschätzungs-Kommission möglich werde, auch solche Hausbesitzer, die kein Geschäft betreiben, zur Steuer heranzuziehen. Bei der Abstimmung wurde indessen sowohl der ursprüngliche als dieser modifizirte Antrag abgelehnt. — Herr Tiessen erstattete Namens der Rechnungs-Abnahme-Kommission Bericht über die Kämmereikassen-Rechnung pro 1866. Es ist daraus hervorzuheben, daß der Stadt an Kriegsausgaben jenes Jahres ca. 90,000 Thlr. erwachsen sind und daß der Magistrat, gegen den Beschluß der Versammlung, dabei stehen geblieben ist, dem Reservefonds der Gasanstalt aus den Ueberschüssen derselben pro 1866 10,000 Thlr. zu überweisen. Die Kommission beantragt deshalb, die Decharge nicht zu ertheilen. Herr Kämmerer Hoffmann giebt die Thatsache, wodurch jener Fonds auf 64,000 Thlr. gebracht sei, zu, sucht aber dafür Indemnität nach, weil der Magistrat sich pro 1867 und 68 der gegentheiligen Ansicht der Versammlung angeschlossen und von jenen 64,000 Thlr. für verschiedene Neubauten und Grunderwerbungen die bedeutende Summe von 53,000 Thlr. verausgabt habe. Die Versammlung ertheilte die gewünschte Indemnität und Decharge. — Der in Einnahme und Ausgabe mit 3059 Thlr. balancirende Etat der Provinzialgewerbeschule pro 1869—71 wurde von der Versammlung genehmigt. — Ein Antrag des Herrn Fuchs wegen Uebernahme der Ausmiethungskosten auf die Kämmereikasse wurde wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt.

— Das vorgestrige, vom hiesigen Handwerker-Verein im Schützenhause veranstaltete Konzert zum Besten der Podejucher Abgebrannten hat eine Einnahme von ca. 80 Thlr. ergeben, wovon etwa 20 Thlr. Unkosten in Abzug kommen werden.

Vermischtes.

Berlin. In der Bartholomäuskirche kam am 3. d. Mts. der seltsame Fall vor, daß ein Kind zwei Mal getauft wurde. Das Kind des in der großen Frankfurter Straße wohnhaften Tafeldeckers Stargard sollte um 3 Uhr Nachmittags getauft werden; die Pathen hatten sich bereits in der Kirche versammelt und harrten des kleinen Täuflings. In diesem Augenblick naht eine junge Mutter mit einem kranken Kinde, um demselben die Nothtaufe geben zu lassen und mischt sich unter die Schaar der Anwesenden. Der Prediger tritt an den Altar und tauft das kranke Kind, welches er für dasjenige des Tafeldeckers hält, auf den Namen Stargard. Beim Schluß des Akts tritt der Küster an den Prediger heran und eröffnet ihm, welche Verwechslung geschehen ist. Der Geistliche erschrickt Anfangs, faßt sich aber bald, schickt die Mutter mit dem bereits getauften kranken Kinde nach der Sakristei und vollzieht hierauf die Taufe an dem inzwischen angelangten Kinde des Tafeldeckers Stargard. Als dies geschehen, läßt er die in der Sakristei wartende Mutter mit dem Kinde kommen und tauft das letztere nochmals und zwar auf den richtigen Namen.

— Die Leiche der ermordeten Seidler sollte am 4. d. Mts. um 6 Uhr früh vom Obduktionshause aus beerdigt werden. Etwa 30 Gewerbsgenossinnen derselben hatten sich, wie die „Ref." meldet, mit deren Stiefmutter eingefunden, um der Todten die letzte Ehre zu erweisen. Der Leichenwagen fuhr vor, verwundert betrachtete das Gefolge denselben, denn es war ein Wagen dritter Klasse, während die Damen zusammengesteuert hatten, um einen solchen zweiter Klasse zu requiriren. Die Stiefmutter hatte das Geld erhalten, um das Begräbniß in solenner Weise auszurichten; dieselbe hat es jedoch vorgezogen, still und ruhig jedes Gepränge zu vermeiden. Die Wuth der anwesenden hintergangenen Damen richtete sich deshalb gegen die bescheidene Frau und fand in so drohenden Redensarten Ausdruck, daß sie es vorzog, für einige Zeit zu verschwinden. Die Beamten hatten alle mögliche Mühe, um die in ihrer Standesehre sich tief verletzt fühlende Deputation zu beschwichtigen.

— Die Klage über die ungemessenen Forderungen der Sängerinnen ist nicht neu. So schlug die Cuzzani von der italienischen Oper in London zur Zeit Händel's ein Engagement mit 60,000 Dukaten in Italien aus, weil sie sich in London besser stand. Einst wünschte sie eine nicht sehr werthvolle Spitzengarnitur zu besitzen und als ihr ein galanter Lord eine solche sehr kostbare und einer Königin würdige überreichte, warf sie dieselbe ins Feuer, weil es nicht die von ihr gewünschte sei. Eines jungen, sehr reichen und liebenswürdigen Edelmannes Hand schlug sie aus und heirathete einen Goldarbeiterlehrling, mit dem sie sehr unglücklich lebte. Sie starb im tiefsten Elende, nachdem sie Stimme und Schönheit verloren und ungeheure Summen vergeudet hatte.

Paris. In Marseille wird binnen Kurzem ein höchst skandalöser Prozeß stattfinden. Drei Frauen, die erste 20, die zweite 35 und die dritte 45 Jahre alt, sind angeklagt, ihre Männer vergiftet zu haben, um ihre Geliebten zu heirathen. Alle drei sind verhaftet und werden mit den Leichen ihrer Männer, die man ausgegraben hat, konfrontirt.

Landwirthschaftliches.

(Englische Wiesenkultur.) Nichts geht den englischen Landwirthen über ihre Futter- und Turnipsfelder. Auf diese wird man bei einem Besuche ihrer Wirthschaften zuerst geführt. „Aus dem Stande der Futter- und Turnipsfelder — sagt der Farmer — kann man immer auf den der Getreidefelder schließen. Sind jene schön und üppig, so steht es um die Getreidefelder und um den Viehstand, kurz um die ganze Wirthschaft gut?" Gutem dauernden Graslande legt der englische Landwirth den höchsten Werth sei. Dasselbe wird theils zum Heumachen, theils zum Abweiden benutzt. Er sucht es immer in voller üppiger Kraft zu erhalten. Im Allgemeinen wird dasselbe mehr abgeweidet als abgemäht. Ein zweiter Schnitt, um Heu von demselben zu werben, gehört zu den Ausnahmen. Die Engländer haben die Ansicht, daß bei einer Landwirthschaft, welche auf Weidebetrieb eingerichtet ist, das Abweiden des zweiten Grases einen höheren Ertrag liefere, als Mähen und Dürrmachen desselben. Ueberdieß hält der englische Landwirth dafür, daß das Gras auf einer Wiese, welche jährlich zwei Mal gemäht wird, nach und nach viel dünner werde, und daß sich schlechtere Pflanzen darauf einfinden, als wenn sie von Zeit zu Zeit abgeweidet und festgetreten wird. Wird das Gras einer Wiese zu Heu gemacht, so sorgt der englische Landwirth auf das Angelegentlichste dafür, daß dieselbe mindestens alle zwei Jahre eine gute Kompostdüngung erhalte. Durch fleißiges öfteres Vorrechen während des Winters wird dieselbe so mit der Grasnarbe vermischt, daß wenig oder gar nichts von der Wiese wieder abzurechen ist.

Neueste Nachrichten.

Schleswig, 7. September. Authentischen Nachrichten zufolge ist der Reiseplan des Königs folgendermaßen festgestellt: Vom 10. bis zum 12. September wird der König in Schwerin verweilen, am 12. Nachmittags in Lübeck eintreffen, am 14. in Plön und Kiel, am 15. in Flensburg, wo derselbe am 16. eine Parade abhalten wird. Alsdann wird der König sich am 17. nach Sonderburg, Apenrade und Hadersleben, am 18. nach Tondern, Husum und Schleswig begeben; am 19. wird in Idstedt ein Feldmanöver stattfinden. Die Fortsetzung der Reise erfolgt über Rendsburg, Neumünster und Altona nach Hamburg, von wo der König am 21. des Abends die Rückreise antreten wird.

Dresden, 8. September. Nach der Parade und dem daran sich schließenden Manöver der 1. Division des sächsischen Armeekorps wird der König von Preußen sich gegen Mittag zu einem Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen nach Schloß Albrechtsberg begeben und daselbst das Dejeuner einnehmen. Nachmittags findet Galatafel von 200 Gedecken im hiesigen Königl. Schlosse statt.

— Vormittags fand die große Parode der 1. Division des 12. Bundesarmeekorps vor dem Könige von Preußen unter Betheiligung einer großen Zuschauermenge statt; nach der Parade erfolgten Exerzitien im Feuer. Der König und Prinz Albrecht von Preußen trugen den sächsischen, der König und die Prinzen von Sachsen den preußischen großen Orden. Das Dejeuner wird auf Albrechtsberg, der Villa des Prinzen Albrecht von Preußen, eingenommen; das Diner im Königlichen Schlosse hierselbst.

Munchen, 7. September. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Abend von Garatshausen hier ein und setzte ihre Reise mit dem Courierzuge nach Wien ohne Aufenthalt fort.

Nurnberg, 7. September. Der Arbeitervereinstag hielt heute seine letzte Sitzung, welche ruhig uod programmmäßig verlief. Die Mitglieder, welche gestern Protest eingelegt hatten, zeigten ihren Austritt aus dem Verbande an. Die Versammlung ging über den Protest zur Tages-Ordnung. Als neuer Vorort wurde Leipzig, und Bebel zum Präsidenten gewählt.

Laeken, 8. September. Der Kronprinz von Belgien ist dem Verscheiden nahe und hat bereits die Sterbesakramente empfangen. In der letzten Nacht hat sich der Zustand sehr verschlimmert.

Brüssel, 8. September. Die Nachricht französischer Blätter in Betreff der Einleitung einer Anklage gegen Rochefort vor belgischen Gerichten ist vollständig unbegründet.

Paris, 8. September. Gestern hat in dem Lager von Chalons das zweite große Manöver in Gegenwart des Kaisers und des Kaiserlichen Prinzen stattgefunden.

Madrid, 7. September. Heute früh ist die Herzogin von Tetuan gestorben. — Wahrscheinlich wird in Biarritz eine Zusammenkunft der Königin von Spanien mit dem Kaiser Napoleon stattfinden.

London, 7. September. Die Expedition zur Aufsuchung des Reisenden Dr Livingstone verließ die Table Bay am 2. August.

Washington, 7. September. Nach der vom Sekretair des Staatsschatzes veröffentlichten üblichen monatlichen Aufstellung belief sich die Schuld der Vereinigten Staaten am 1. September auf 2643 Mill. Dollars. Im Staatsschatze befanden sich dagegen am 1. September 107½ Millionen.

Point de Galle, 5. September. Aus Australien sind hier folgende Nachrichten eingetroffen: In Victoria sind alle Mitglieder des Kabinets Mac Culloch für den bevorstehenden Zusammentritt des Parlaments wieder gewählt. — In Südaustralien ist ein neues Parlament versammelt. — Der Gouverneur Blackall ist in Queensland angekommen. — In Neu-Seeland ist wiederum, veranlaßt durch die Flucht gefangener Maoris, ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. September. Weizen loco still, Termine niedriger. Gek. 1000 Ctr. Roggen-Termine eröffneten zu ungefähr gestrigen Schlußpreisen mit guter Frage, und nachdem hierzu Mehreres umging, verflaute der Markt merklich unter dem Eintritt starker Realisationskäufe, so daß Preise besonders für nahe Sichten ca. ¾ Rt. pr. Wspl., wogegen entfernte Lieferung nur ca. ½ Rt. pr. Wspl. zurücksetzten. Locowaare blieb vernachlässigt und ging zu billigeren Preisen wenig um. Gek 6000 Ctr. Hafer zur Stelle unbeachtet, Termine matter. Für Rüböl bestand heute überwiegende Kauflust namentlich auf Frühjahrs-Lieferung, wofür ca ⅙ Rt. pr. Ctr. höbere Preise angelegt wurden. Gek. 200 Ctr. Spiritus gleichfalls wie Roggen fest eröffnend, ermattete im Verlaufe, jedoch sind die Preise gegen gestern nur wenig niedriger. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 72—83 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, märk. 75½ Rt. ab Bahn bez., pr. September u September-Oktober 65½ Rt. bez., April-Mai 64 Rt. bez., November-Dezember 63¾, ½ Rt. bez.

Roggen loco neuer 56 Rt. ab Bahn bez., schwimmend 84pfd. 56 Rt. bez., pr. September u. September-Oktober 55¾, 55¼ Rt. bez. u. Br., 55 Gd., Oktober-November 55¼, 54 Rt. bez. u. Gd., ¼ Br., November-Dezember 53½, 53 Rt. bez., April-Mai 52¾, ½ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5¼, 5 Rt.; 0. u. 1. 5, 4¾ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 4¼, 4 Rt.; 0. u. 1. 4, 3¾ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. September 4 1/12 Rt. bez. u. Br., 4 1/24 Gd., September-Oktober 4 Rt. bez. u. Br., Oktober-November 3 11/12 Rt. bez. u. Br., November-Dezember 3 19/24 Rt. bez., Br. u. Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—34½ Rt., schlesischer 33—34 Rt., polnischer 33 Rt. ab Bahn bez., September und September-Oktober 33, 32¾ Rt. bez., Oktober-Novbr. 32½ Rt. bez., Novbr.-Dezbr. 32¼ Rt. Br., April-Mai 33¼, 33 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 58—64 Rt.

Winterraps 76—77½ Rt., Winterrübsen 60—65 Rt.

Petroleum loco 7¼ Rt. Br., Septbr. Oktober 7 Rt. Br., Oktober-Novbr. 7 1/12 Rt. Br., November-Dezember 7⅛ Rt. Br.

Rüböl loco 9 5/12 Rt. Br., pr September u. September-Oktober 9⅓, ⅜ Rt. bez., Oktober-November 9⅓, 5/12 Rt. bez., November-Dezbr. 9, 11/24 Rt. bez., Dezember-Januar 9 7/12, ½ Rt. bez., April-Mai 18⅓, 9⅓, 7/.., 19/24 Rt. bez.

Leinöl loco 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 20⅚, ⅔ Rt. bez, pr. September 20 1/24, 19⅞ Rt. bez., September-Oktober 19, 18⅚ Rt. bez., Oktober-November 18⅙, 18 Rt. bez., November-Dezember 17⅚, ⅔ Rt. bez., April-Mai 18⅓, ¼ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die von gestern gemeldeten erheblich niedrigeren Course haben die Börse verstimmt.

Breslau, 8. September. Spiritus per 1000 Tr. 19⅔. Roggen per Herbst 51½, per Oktober-November 51¼. Rüböl per Herbst 9¼, per Frühjahr 9 7/12. Raps fest. Zink fest.

Wetter vom 8. September 1868.

Im Süden:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig ...	10,8 R.,	Wind —
Brüssel	14,2 R.,	„ WSW	Königsberg	10,7 R.,	„ SO
Trier	9,5 R.,	„ NO	Memel ...	9,4 R.,	„ SO
Köln	13,9 R.,	„ SO	Riga	10,4 R.,	„ S
Münster ...	14,4 R.,	„ S	Petersburg	10,8 R.,	„ —
Berlin	10,8 R.,	„ O	Moskau ...	— R.,	„ —
Stettin	10,5 R.,	„ O	**Im Norden:**		
Im Westen:			Christians.	8,7 R.,	„ W
Breslau ...	9,2 R.,	„ O	Stockholm	12,2 R.,	„ SSW
Ratibor ...	10,4 R.,	„ SO	Haparanda	10,7 R.,	„ SW

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32¼	B
Altona-Kiel	5	4	114⅛	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	100¼	bz
Bergisch-Märkische	7⅓	4	133¼	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	192	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	73½	B
do. Stamm-Prior.	—	5	93½	B
Berlin-Hamburg	9½	4	169	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	189¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	131¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	117¼	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	99	bz
Cöln-Minden	8 11/16	4	126¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	116¾	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	113	bz
do. do.	5	5	113	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	94	bz
Löbau-Zittau	½	4	51⅞	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	153½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	160	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219½	bz
do. do. B.	4	4	94	B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¾	bz
Mecklenburger	2½	4	73	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88	[illegible]
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh	—	4	77½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	1-2	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	168⅞	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	149½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅝	bz
Rheinische	7½	4	117¼	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93½	G
Südöster. Bahnen	6¾	5	110½	bz
Thüringer	8¼	4	139	B
Warschau-Wien	8½	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	bz
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4½	90	bz
Aachen-Mastricht	4½	75¾	G
do. II. Em.	5	81¼	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97¼	B
do. II.	4½	93⅜	B
do. III.	3½	77⅞	B
do. Lit. B.	3½	77⅞	B
do. IV.	4½	91½	bz
do. V.	4½	90⅜	G
do. VI.	4½	87¼	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	84¼	G
do. do. II.	4½	90½	G
do. Dort.-Soest I	4	84	B
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	97	G
do. Lit. B.	4½	94½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	B
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	bz
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. IV. Em.	4½	94⅛	bz
Breslau-Freiburg	4½	90¾	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102¼	B
do. do.	4	81⅝	bz
do. III. Em.	4	83⅝	G
do. do.	4½	93¼	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83¼	bz
do. III. Em.	4½	89½	bz
do. IV. Em.	4½	89	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83⅝	bz
Lemberg-Czernow	5	67½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	G
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	94½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	B
do. II.	4	84¼	G
do. conv. I. II.	4	87½	G
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	94¼	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	76	G
do. C.	4	84¼	bz
do. D.	4	84¼	bz
do. E.	3½	77	bz
do. F.	4½	92	B
do. G.	4½	90½	B
Oesterr.-französisch	3	264½	bz
do. neue	3	262½	bz
[illegible]che	4	84¾	B
do. v. St. gar.	3½	78	G
do. III. Em. 58/60	4½	90⅞	bz
do. 1862	4½	90⅛	bz
do. v. St. gar.	4½	98	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92⅞	B
do. II.	4½	92⅛	B
Mosko-Rjäsan	5	87	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82¼	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	89	G
Schleswigsche	4	90¼	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	91½	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	220	bz
Thüringer	4	87¾	G
do. III.	4	87¾	G
do. IV. Em.	4½	95¾	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅝	G	Dollars	1 12⅛	bz	Goldkronen	9 10¾	G
do. ohne R.	99⅝	bz	Napoleons	5 12⅝	bz	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	89¼	bz	Louisd'or	111⅛	bz	Friedrichsd'or	113 3/6	bz
Russ. Bankn.	83¼	bz	Sovereigns	6 24½	G	S.l..r	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅝	G
Staats-Anleihe 1859	5	103¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119⅝	bz
Kurhessische Loose	—	55	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞	bz
do.	4½	96¾	bz
do.	3½	77	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77⅛	bz
do. neue	4	85⅛	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	85½	G
do.	4½	91¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75⅜	bz
do. neue	4	84¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	85	bz
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	81½	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¼	B
do.	4	82⅞	bz
do. neue	4½	91	bz
do. neueste	4½	91	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	B
Pommersche	4	90⅞	G
Posensche	4	88⅜	B
Preußische	4	88⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	G
Sächsische	4	90⅞	bz
Schlesische	4	90¾	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94⅞	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100½	bz
" 35 fl.-Loose	—	30	B
Baierische Präm.-Anl.	4	102¾	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47⅝	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10⅚	B
Oesterr. Metalliques	5	52	bz
" National-Anl.	5	55¼	bz
" 1854er Loose	4	68½	G
" Credit-Loose	—	82	bz
" 1860er Loose	5	74⅝	bz
" 1864er Loose	—	56¾	G
" 1864er Sb.-A.	5	61	G
Italienische Anleihe	5	52½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115¼	bz
do. 1866	5	115	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerikaner	6	76⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143¼	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	88½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92½	bz
do. 3 Mon.	6½	91¾	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	158½	B
" Handels-Ges.	8	4	119¾	G
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	bz
Bremen	5¾	4	111	B
Coburg, Credit-	4	4	74	G
Danzig	5½	4	108¼	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	96⅝	bz
" Zettel-	5	4	96¾	B
Dessau, Credit-	0	0	2½	G
" Gas-	11	5	160	B
" Landes-	5¼	4	88½	bz
Disconto-Commund.	8	4	117⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	145¾	bz
Genf, Credit-	—	4	20½	bz
Gera	5⅛	4	95	G
Gotha	5¼	4	90½	bz
Hannover	4	4	81	B
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	105½	B
Luxemburg	7⅓	4	98½	bz
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99¼	G
Minerva Bergw.-	0	5	36¾	B
Moldau, Credit-	5	4	20	B
Norddeutsche	7½	4	123¾	G
Oesterreich, Credit-	7⅔	5	94¼	bz
Phönix	—	5	130	bz
Posen	5⅗	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87	G
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/30	4	114¼	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	116½	G
Thüringen	4	4	73½	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111½	G
Weimar	4½	4	88¼	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Alma Stubenrauch mit dem Apotheker Herrn Max Wendt (Damgarten). — Fräul. Marie Gundlach mit Herrn Rudolph Peters (Dartz). — Fräul. Laura Strübing mit Herrn C. Hempel. (Greifswald).

Geboren: Ein Sohn: C. Lefévre (Stettin). — Herrn Fr. Möller (Bergen a. R.). — Eine Tochter: Herrn Fr. Peters (Garz a. R.).

Gestorben: Herr Sebastian Jasmann (Dreschwitz). — Frau Gürpahn geb. Rampe (Stralsund). — Sohn Heinrich des Herrn H. Klüß

Der Kanalbau der Stadt Stettin I.
(Fortsetzung).[1]

Es konnte nicht fehlen, daß die Veröffentlichung dieser Untersuchungen einen gewaltigen Umschwung in England hervorrufen. — Fast alle großen Städte nahmen sofort die Anlage von Abzugsröhren vor und entfernten den Koth aus ihren Häusern, indem sie denselben durch die Röhren fortschwemmten und in die Flüsse überführten. — Der Gesundheitszustand der Städte verbesserte sich wesentlich und man glaubte bereits die Frage gelöst zu haben. Von diesem Standpunkte geht nun auch der Bericht des Herrn Stadtrath Hobrecht und der städtischen Kommission in Stettin aus.

In England aber gestaltete sich die Sache später wesentlich anders. Der Inhalt der Kloaken und der Kanäle war harmlos in die Flüsse und Bäche geleitet worden und begann dieselbe in einer Weise zu verunreinigen, daß der Zustand bald nicht mehr zu ertragen ward.

Im Jahre 1864 ward deshalb wieder eine Kommission zur Untersuchung dieses Uebelstandes eingesetzt. Der Bericht derselben (Report from the Select Committee on Sewage, Metropolis, July 1864) spricht sich folgendermaßen aus:

„Es kann kein Zweifel herrschen über den Schaden, welcher durch das Verfahren verursacht wird, Abfallstoffe und andere verdorbene Stoffe in die Flüsse zu leiten, aus denen zahlreiche Städte, Dörfer und Landbezirke ihren Wasserbedarf beziehen. Es ist eine gebieterische Nothwendigkeit, daß ein solcher Gebrauch aufhöre. Es ist kein wirksames Verfahren aufgefunden worden, um Wasser, welches durch städtisches Kanalwasser verunreinigt worden ist, wieder zum Trinken und Kochen brauchbar zu machen. Durch alle bekannten mechanischen und chemischen Mittel kann solches Wasser nur theilweise gereinigt werden; es bleibt immer dem Verfaulen ausgesetzt. Das Verfahren des Filtrirens und Geruchlosmachens kann daher das Uebel nur verkleinern. Wasser, welches dem Auge vollkommen rein scheint, ist unter gewissen Verhältnissen im Stande, ernstliche Krankheiten in den Bevölkerungen, welche dasselbe trinken, zu erzeugen.

Die Erde dagegen und die Wurzeln wachsender Pflanzen haben eine große und schnelle Kraft, die Unreinigkeiten aus dem Kanalwasser auszuziehen und es wieder unschädlich und ansteckungsfrei zu machen.

Wenn das Kanalwasser daher nicht länger in die Flüsse fließen darf, bleibt der einzige Ausweg, dasselbe auf das Land zu verwenden.

Die betreffenden Behörden thaten keine Schritte gegen die Einführung des Schwemmens der Hausabfälle in Straßenkanäle und Flüsse, da sie der Ansicht waren, es dürfe keine Zeit verloren werden, die Wohnungen von den gefährlichen Ansteckungen durch faulende Stoffe zu befreien, und voraussetzten, daß, wenn dieser dringendste Zweck erfüllt sei, Maßregeln ergriffen würden, um die Flüsse wiederum rein zu machen und dem Lande die Abfallstoffe zurück zu geben.

Die Wohnhäuser in der Hauptstadt und in manchen Gegenden Englands sind bereits von diesen schädlichen Einflüssen befreit worden; aber dadurch ist die zunehmende Verunreinigung der Flüsse verursacht worden, welche jedes Jahr mit der Verbesserung der Wasserversorgungen und der Hauskanäle und mit der Bevölkerungszahl wächst.

Der Bericht der Stettiner Kommission und des Herrn Stadtrath Hobrecht nimmt von diesen höchst bedenklichen Erfahrungen gar keine Notiz. Er trägt nicht das mindeste Bedenken, den ganzen Unrath und Koth der Stadt unmittelbar und noch innerhalb der Mauern der Stadt in die Oder zu leiten. Ein Theil des Kothes soll oberhalb der Stadt beim Mühlenthore in die Oder geleitet werden, der andere unterhalb der Stadt beim Frauenthor und Ziegenthor einmünden. Die Folge dieser Einrichtung würde eine Verpestung des Oderstromes sein, von der wir uns schwerlich einen Begriff machen können. Will man im Kleinen eine Vorstellung davon haben, was ein mit Koth getränkter Bach an giftigen Ausdünstungen zu leisten vermag und welche Kosten die Reinigung desselben verursacht, so gehe man nach Grabow an die Bek und überzeuge sich von dem entsetzlichen Geruche; dagegen sind die Ausdünstungen der Abtrittsgrube auf den Höfen nur Kleinigkeiten. Und nun will man die ganze Oder zu einer giftigen Rinne, zu einem fließenden Abtritte machen, der seine giftigen Ausdünstungen Meilen weit verbreitet?

(Fortsetzung folgt).

Stettin-Copenhagen-Gothenburg.

Vermittelt durch die beiden Passagier-Dampfer **Stolp** und **Falke.**
Abfahrt von **Stettin** am
5., 10., 12., 19., 20., 26., 30. September Mittags.
Abfahrt von **Copenhagen** am
2., 6., 9., 16., 23., 26., 30. September Mittags.
Passagepreis nach Copenhagen I. Cajüte 4 Rt., II. Cajüte 3 Rt., Deckplatz 2 Rt. P. C.

Rud. Christ. Gribel.

Nach St. Petersburg (Stadt).

Dampfer { **Nautilus** am 10. September / **Henriette** am 15. Septbr. } Mittags

Rud. Christ. Gribel

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, Frankensteiner, Kaiser St. Helena Weizen, sowie alle übrigen gangbaren Saatgetreide-Arten offerirt billigst

Richard Grundmann.

Jennings Engl. glasirte Steinrohren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Hel[illegible], Stettin.**

Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow, bekannt als billigstes und bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, und verhindert die Weinsteinbildung. Auch entfernt es sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde, erhält das Zahnfleisch frisch und heilt die meisten Krankheiten desselben. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

Preis pro Flasche 10 Sgr., halbe 5 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung.

Niederlage in **Stettin** bei Herrn **Lehmann & Schreiber** Kohlmarkt 15.
W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr. Anstalt für künstliche Badesurrogate.

NB. Jede der von uns verkauften Flaschen ist in eine Gebrauchs-Anweisung und mit dem Namen des Dr. **Scheibler**, sowie unserer Firma versehen, worauf man gefälligst achten wolle um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich meine für den praktischen Gebrauch sehr bewährten

Alfénide-Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rt. 20 Sgr. bis 10 Rt.,
Theelöffel " 2 Rt. 10 Sgr. " 5 Rt.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rt. 25 Sgr. " 3½ Rt.,
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in **Silber oder Alfénide,**
Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach,
Schuhstraße vis à vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft resp. in Zahlung genommen.

Seifen-, Parfümerie- und Toiletten-Waaren

empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraß Nr. 41

Rasirmesser, engl. u. deutsche Streichriemen, Rasirseifen, Pinsel-Dosen und **Spiegel.** Die Rasirmesser, die nicht nach Wunsch des Käufers ausfallen, bin ich bereit, innerhalb 6 Wochen retourzunehmen oder umzutauschen. Die Preise sind aufs Billigste aber zum festen Preise berechnet.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41

Korken

für Bierflaschen per Mille à 1 Rt., franko, offerirt bei Abnahme von 30 Mille

A. Beyer,
Korkfabrikant in Wesel.

Staatslivreen

in allen Farben und Façons, bestehend in Mänteln, Ueberziehern, Interims u. Leibröcken, Stallanzügen, Plüsch-, Sammet-, Düffel-, Tuch- und Wildleder-Hosen, Gamaschen, gestreifte und Tressewesten **empfiehlt die Livree-handlung von**

A. J. Levy in Berlin, Poststraße 21.

Nach Angabe der Größe und Figur werden Bestellungen pünktlich effektuirt.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maaß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024/1908 mit einem Patent bevorzugte ausschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren von neuen Möbeln** und für **Private** ꝛc. um **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen,** oder **so eben Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das so eintraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist,** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte** und **abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz,** welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. — **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.**

Haupt-Versendungs-Depôt en-gros et en-détail bei **Friedrich Müller,**
kaiserl. königl. Privilegiums-Inhaber,
in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen **Einsendung des Betrages** (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutzend Flacons 4½ Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser **neuen praktischen** und **billigen Erfindung** weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum, sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtspese bedeutend reduzirt wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniss: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben, mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung völlig für gut befunden ꝛc. ꝛc.

Ihr ergebener
Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Instituts in Breslau

Großer Ausverkauf
der
Pianoforte-Handlung
von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes** Lager, bestehend in Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums und **Pianinos** aus den renommirten Fabriken von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in Berlin, A. Biber in München, C. Rönisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner, Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkostenpreise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung sechs meiner Fabrikanten durch **goldene** und silberne Medaillen ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und eine Treppe hoch.

Stettin, im März 1868. Hochachtungsvoll
Carl René.

En-gros. **En-detail.**

Petroleum-Lampen.

Erste Sendung von Petroleum Lampen ist eingetroffen, bekannt durch **billige Preise,** große Auswahl, solide Arbeit, empfehlen für diese Saison angelegentlichst

Moll & Hügel.
Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Für Klempner!

Petroleum-Lampen, Bassin, Glocken, Cylinder, Lampen, zu Fabrikpreisen bei

MOLL & HÜGEL.

Alle Kranken!

welche hoffnungslos leiden, wollen sich vertrauensvoll an den **Erfinder der neuen Lohkur, Herrn Carl Dittmann, Bendlerstr. 8 in Berlin,** wenden. Meine Frau litt an einem Rückenmarksleiden mit Erblindung und ich an Abzehrung durch versteckte Hämorrhoiden. **Ueber das Erkennen der Krankheiten und durch Ueberführung der Kuren** müssen wir Herrn **Dittmann** unsere größte Anerkennung und Dank öffentlich aussprechen.

Cöslin **L. Schütz** und **Frau.**

Die Kur ist überall in der eigenen Wohnung ohne Geschäftsstörung mit glänzendstem Erfolge angewandt.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7

Dürkheimer Weintrauben,

eigenes Gewächs, à 4 Sgr. pr. Pfd., incl. bester Verpackung, versendet täglich während der Saison gegen franko Einsendung des Betrags

Jacob Weil, Gutsbesitzer
in Dürkheim a. Haardt, Wormserstraße.

Aechtes
Wiener Märzenbier
(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)
hier nur einzig und allein ächt bezogen
ist frisch vom Faß in Tulpen zu haben im

Louisen-Garten
(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Zur Unterbringung und Anschaffung von Capitalien auf gute Hypotheken empfiehlt sich
Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 1 U. 20 M. Nm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 33 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.
von **Cöslin** und **Colberg:** I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).
von **Strasburg** u. **Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.